

Prävention und Intervention

Das Thema Schulabsentismus erfolgreich anzupacken, ist nicht einfach. Die Prävention und Intervention benötigt sowohl das Engagement des ganzen Kollegiums wie auch das jeder einzelnen Lehrkraft. Eine gute Orientierung darüber, was zu tun ist, bietet z. B. das multimodale Konzept zur Prävention und frühen Intervention bei Schulabsentismus von Prof. Dr. Heinrich Ricking. Es setzt drei Ebenen in den Mittelpunkt: Schule, Klasse und System.

SCHULE

- Pädagogische Perspektive und offene Haltung
- Fehlzeiten wahrnehmen und registrieren
- Sicherheit in Klasse und Schule
- Soziales Lernen fördern

KLASSE

- Beziehungsangebote für Schülerinnen und Schüler
- Lernen fördern
- Kontakt herstellen und halten
- Förderung der Selbstregulation

SYSTEM

- Kooperation mit Erziehungsberechtigten
- Netzwerk der Hilfen

Das multimodale Konzept nach Heinrich Ricking

Kontakt und Hilfe

Anhaltender Schulabsentismus kann die Bildungs- und Zukunftschancen von Schülerinnen und Schülern erheblich gefährden. Rechtzeitiges Hinschauen und Handeln ist daher wichtig. Schulabsentismus erfolgreich zu begegnen, ist aber nicht einfach. Das Thema ist eine schulische und pädagogische Herausforderung – sowohl bei der Prävention als auch der Intervention.

**Wir beraten Sie gerne.
Sprechen Sie uns einfach an!**

REGIONALE SCHULBERATUNGSSTELLE DER STADT GELSENKIRCHEN

Adenauerallee 110 (Gesamtschule Berger Feld)

Sekretariat Claudia Preuß

Tel. 0209 / 450 90 76

schulberatungsstelle@gelsenkirchen.de

Informationen zum Thema Schulabsentismus (u. a. Checkliste und Tipps) finden Sie auch bei uns im Netz unter: www.gelsenkirchen.de/rsb

Schulabsentismus erkennen und vorbeugen



Gestaltung: brand.m GmbH, Gelsenkirchen, Foto: Tomas Urbelionis, shutterstock.com



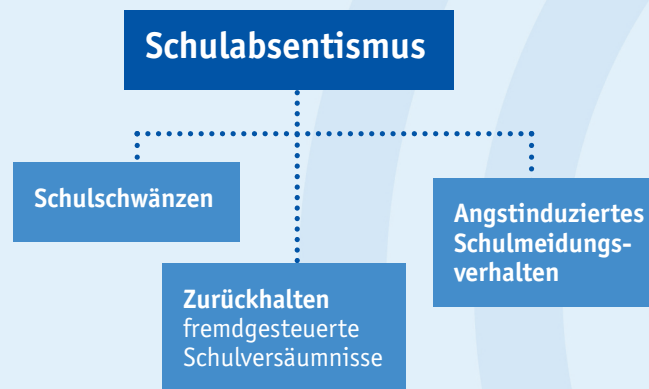
Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Regionale Schulberatungsstelle
Mai 2016



**Stadt
Gelsenkirchen**

Ursachen und Formen von Schulabsentismus

Es gibt viele Gründe, warum Schülerinnen und Schüler der Schule fernbleiben. Um dem Fernbleiben rechtzeitig und angemessen begegnen zu können, ist es wichtig, seine Ursachen und Ausprägungen zu kennen. Nach Prof. Dr. Heinrich Ricking von der Universität Oldenburg kann beim Schulabsentismus zwischen **drei Formen** unterschieden werden: Schulschwänzen, Zurückhalten und Angstinduziertes Schulmeidungsverhalten.



Schulschwänzen

Beim Schulschwänzen bleiben die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht zugunsten einer angenehmeren Tätigkeit im außerschulischen Bereich fern. Ängste spielen bei dieser Form keine Rolle.

Gründe:

- schulaversive Haltung
- schulischer Misserfolg
- Konflikte mit Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrkräften
- wenig Aufsicht und Unterstützung durch die Erziehungsberechtigten

Zurückhalten (fremdgesteuerte Schulversäumnisse)

Bei dieser Form des Schulabsentismus geschieht das Fehlen entweder mit dem Einverständnis, der Duldung oder sogar Unterstützung der Erziehungsberechtigten.

Gründe:

- schulkritische Haltung der Erziehungsberechtigten
- kulturelle Diskrepanzen
- religiöse Positionen
- Beeinträchtigung und Krankheit der Erziehungsberechtigten
- Vertuschung von Missbrauch und Verwahrlosung
- Kinderarbeit

Wenn die Erziehungsberechtigten ihre Kinder vom Unterricht zurückhalten, fehlen den Lehrkräften ihre Kooperationspartnerinnen und -partner. Dem Schulabsentismus in diesem Fall entgegenzuwirken, ist eine große Herausforderung.

Angstinduziertes Schulmeidungsverhalten

Bei dieser Form des Fernbleibens halten Ängste die Schülerinnen und Schüler vom Schulbesuch ab. Das können z. B. Leistungsangst/Versagensangst, Soziale Angst (z. B. Angst, vor anderen zu sprechen oder Angst, bewertet zu werden), Angst vor Lehrkräften, Angst vor Mobbing/Gewalt oder Trennungsangst sein. Die Ängste gehen häufig mit Vermeidungsverhalten und psychosomatischen Beschwerden wie z. B. Übelkeit, Kopf- und Bauchschmerzen einher.

Pull- und Push-Effekte

Bei allen Schulabsentismusformen spielen so genannte Pull- bzw. Push-Effekte eine Rolle. Das sind Faktoren, die die Schülerinnen und Schüler aus der Schule „ziehen“ bzw. „drücken“.

Pull-Effekte

Die Schülerinnen und Schüler werden durch attraktivere Angebote (z. B. Treffen mit Freundinnen und Freunden, die ebenfalls nicht oder nur sporadisch zur Schule gehen) aus der Schule „herausgezogen“.

Push-Effekte

Die Schülerinnen und Schüler werden durch aversive schulische Situationen (z. B. Bloßstellen durch die Lehrkräfte) aus der Schule „herausgedrückt“.

Risikofaktoren

Schulabsentismus kann sich sehr unterschiedlich entwickeln, kommt aber nicht „aus heiterem Himmel“. Er entsteht langsam und bahnt sich häufig schon in der Primarstufe an. Ab der Klasse 5 steigen die Fehlquoten stark an, am höchsten sind sie in den Klassen 8 und 9. Die meisten Schulverweigerinnen und -verweigerer gibt es in Haupt- und Förderschulen.

Risikofaktoren für Schulabsentismus:

- Bildungsferne
- Armut
- konfliktbehaftete Familienverhältnisse
- geringe Lern- und Leistungsmotivation
- neue sozial-ökologische Kontexte (z. B. Schulwechsel)